Nr. 151. 1901. Castrop, Donnerstag, den 19. December. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

England und Transvaal.

Die englische Regierung kaufte in Deutschland große Quantitäten Dynamit. Ein Theil davon, 1850 Kisten, enthaltend 52 750 Kilogramm, sind am Sonntag auf der Unterelbe an Bord des Dampfers „Tessoa" zur Verschiffung via London nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz verladen worden.

Ein Telegramm aus Aneka im Zululande berichtet laut „Daily Mail", daß General Botha sich schwer verwundet im Zululande befindet. Bei dem Gefecht, in dem er diese Verwundung erhielt, wurden achtzig Mann seines Commandos gefangen genommen.

In London verlautet, daß Präsident Krüger der englischen Regierung die Abtretung von Witwatersland mit allen Goldgruben angeboten, falls den Boerenstaaten die Unabhängigkeit belassen werde.

Neue furchtbare Anklagen gegen die englische Kriegsführung in Südafrika erhebt Dr. Wallentin, der auf Seiten der Boeren mitkämpfte. Er nennt es, wie im „Reichsboten" zu lesen ist, eine Thatsache, daß 35 Procent sämmtlicher Boerenfrauen und Mädchen von britischen Officieren und Soldaten vergewaltigt sind, darunter Mädchen von 10 Jahren! Die armen Kinder können keinen Widerstand leisten. Der eigene Hunger zwingt sie und das Bewußtsein, daß die Mutter und kleinen Geschwister verhungern. Ich habe, sagt ein kürzlich zurückgekehrter Mitkämpfer, viele solcher unglücklichen Mädchen selbst von 14 Jahren gesehen, die in anderen Umständen waren; es war ein Anblick zum Steinerbarmen. Ein anderer sah Mädchen von 16 Jahren mit schneeweißem Haar, gleichsam, als ob sie das Leben eines Jahrhunderts hinter sich hätten. Wallentin weist dann auf die notorische Verseuchung der englischen Soldaten hin, von denen fast die Hälfte krank sein soll. Aber kein einziger Schritt wird gethan, um diesen gemeinen Handel mit Menschenseelen zu verbieten!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen den Urheber der aus der Luft gegriffenen Meldung über eine Duellrede des Kaisers in Potsdam ist seitens der Militärbehörde beantragt worden.

Ueber die Erneuerung des Dreibundes verbreitet ein Veroneser Blatt Mittheilungen sehr vertraulicher Natur, die allerdings gerade deshalb mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen sind. Wie aus Verona gemeldet wird, will das Blatt „Arena" wissen, daß Italien, Deutschland und Oesterreich im Princip zur Erneuerung des Dreibundes entschlossen seien, daß aber die italienische Regierung Vorbehalte gemacht habe über die Erneuerung der Militärconvention mit Deutschland. Nach der Convention soll Italien im Kriegsfalle zwei Armeecorps an den Rhein werfen. Das Blatt fügt hinzu, die auswärtige italienische Politik sei Frankreich gegenüber geändert worden, und aus diesem Grunde könne der betreffende Artikel nicht beibehalten werden.

Gegen den Wunsch, die Zolltarifverhandlungen in der Reichstagscommission mit Rücksicht auf das Ausland hinter geschlossenen Thüren zu führen, wende sich die „Voss. Ztg." mit großer Entschiedenheit. Die Geheimnißkrämerei, so behauptet das Blatt, wäre ebenso schädlich wie unwirksam. Die Minderheit der Commission werde auch wohl etwaigen Vergewaltigungsversuchen der Mehrheit gegenüber rundweg erklären, daß sie sich an das Schweigegebot nicht binden werde.

Der wegen des Duells mit dem Leutnant Bloskowitz vom Insterburger Kriegsgericht zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilte Artillerieleutnant Hildebrandt hat sich bei dem Urtheil beruhigt und die Strafe im Glatzer Festungsgefängniß angetreten.

Dem „Elsässer" wird aus Rom berichtet: Die Verhandlungen über die Errichtung einer katholisch-theologischen Facultät an der Universität Straßburg sind wieder aufgenommen worden. Professor v. Hertling, der im letzten Herbst ohne besondere Versprechungen aus Rom gekommen sei, komme diesmal mit einem Füllhorn von Versprechungen zurück. Dem Bischof von Straßburg werde ein Ausschlußrecht gegenüber mißfälligen Candidaten sowie ein Recht auf Absetzung mißfälliger Lehrer zugestanden. Die Lehrstühle würden im katholischen Priesterseminar aufgestellt und ähnliches mehr.

Der socialdemokratische „Vorwärts" veröffentlicht mit tiefster sittlicher Entrüstung die anderweitig nicht bestätigte Notiz, daß ein Geistlicher in Schöneberg bei Berlin seine Betheiligung an dem Begräbniß eines Socialdemokraten mit der Erklärung abgelehnt habe: Ein Diener Gottes kann an einem socialdemokratischen Begräbniß nicht theilnehmen; das ist genau so, wie beim Begräbniß eines Selbstmörders. Wir möchten feststellen, daß die Socialdemokratie für die Kirche, ihre Diener und ihre Gebräuche nur Worte des Spottes besitzt und daß es daher die größte Heuchelei von der Welt ist, wenn ein socialdemokratisches Blatt entrüstet thut über die Haltung eines Geistlichen, die nach rein practischen Vernunftgründen die denkbar correcteste war. Socialdemokratie und Kirche passen eben nicht zu einander.

Ausland.

Belgien. In Löwen kam es am Sonntag neuerdings zu ernsten Unruhen zwischen katholischen Studenten und Socialisten. Es wurden zahlreiche Revolverschüsse abgefeuert, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Oesterreich: Aus Krakau wird gemeldet: Eine von mehr als tausend Polinnen besuchte Versammlung beschloß, die preußischen Geschäftefirmen zu boykottiren, polnische Kinder weder deutschen Erziehungsanstalten, noch deutschen Erzieherinnen anzuvertrauen, die reichsdeutschen Blätter, insbesondere die Witz- und Modeblätter, aus Galizien hinauszudrängen und in einem Aufruf an die Frauen Europas und Amerikas das Loos der polnischen Kinder in Preußen zu schildern.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat, wie „Naprod" meldet, den Statthalter von Galizien, Grafen Pininski, in einer Audienz empfangen, die über eine Stunde dauerte. Der Kaiser gab seiner Unzufriedenheit über die antipreußischen Demonstrationen in Polen Ausdruck, und er betonte besonders, er wünsche, daß die Behörden es sich strenge angelegen sein ließen, weitere antipreußische Agitationen zu verhindern. Auch hoffe er, daß preußische Verhältnisse im galizischen Landtage nicht mehr besprochen würden.

England. Der ehemalige Ministerpräsident Roseberry hielt eine Rede in Cheterfield. Der frühere Premierminister erklärte, die erste Pflicht eines Ministers, der ein wenig Energie besitzt, sei, eine strenge Untersuchung über die Kriegsverwaltung vorzunehmen. Roseberry besprach sodann die Politik der Regierung Salisburys und besonders diejenige Chamberlains, welchem er seinen Imperalismus vorwarf. Der frühere Kabinetschef erklärte ferner, ein Anhänger des Friedens zu sein; mit bezug hierauf sagte er: „Wenn ich am Ruder wäre, so würde ich, während ich den Krieg führte, gerne die Friedensvorschläge der Umgebung Krügers entgegennehmen. Ich würde nicht eine active Politik, sondern eine passive Friedenspolitik befolgen, ohne jedoch soweit zu gehen, um selber Friedensbedingungen anzubieten, da dies als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden könnte." Der Redner fügte ferner hinzu, England müsse die Vorschläge, die ihm gemacht werden, entgegennehmen und die weiteste und liberalste Amnestie den Boeren gewähren, ebenso wie vollständige bürgerliche Rechte denjenigen Boeren, welche einen Huldigungseid leisten. Bismarck drohte sogar mit einer Wiedereinsetzung der in Mißcredit gerathenen kaiserlichen Dynastie in Frankreich, weil er es für nothwendig hielt, eine Autorität besitzende Stelle zu haben, mit der er einen Frieden abschließen könne. Roseberry bemerkte noch: Seine Dienste ständen dem Lande zur Verfügung! Er appellire nicht an eine Partei, sondern an die öffentliche Meinung des ganzen Landes.

Rußland. Dieser Tage fand die Uebersiedelung des kaiserlich-russischen Hoflagers aus Zarsloje Selo nach Gatschina statt, was befremdete. Wie es nun heißt, soll ein Bubenstück bei der Wasserleitung ausgeführt worden sein. Zarskoje Selo besitzt wundervolles Quellwasser. Aus diesen Quellen erhält auch das kaiserliche Palais Wasser. Es wurde nun angeblich entdeckt, daß das Leitungsrohr, welches nach dem Palais führt, durchbohrt wurden ist, wodurch das Wasser vollkommen unbrauchbar wurde. Man munkelt von noch schlimmeren Absichten. Nach einer anderen Meldung sind in Zarkoje Selo durch eine Typhusseuche gegen 100 Personen erkrankt. Als Ursache wird von dieser Seite eine Vergiftung des Wassers in den Leitungsröhren angesehen, entstanden durch die große Dürre während des letzten Sommers, worauf im Herbst eine Vereinigung mit einer anderen Wasserader nothwendig wurde.

Ein Zwischenfall an der türkisch-bulgarischen Grenze. Drei bulgarische Grenzsoldaten, die im Nebel einige Schritte über die türkische Grenze gerathen waren, wurden am 11. d. Mts. im Bezirk Paschmakla bei Tschilkepe, Vilayet Adrianopel, von zehn türkischen Soldaten unter Leutnant Mustafa und von mehreren Civilpersonen überfallen und beschossen. Zwei bulgarischen Soldaten gelang es, zu entfliehen; der dritte aber wurde vier Kilometer weit ins Innere bis nach dem Dorfe Dolahar geschleppt, wo Leutnant Mustafa ihn enthaupten und seine Leiche vollständig berauben und entkleiden ließ. Der abgeschlagene Kopf wurde dem türkischen Kaimakam von Paschmakla gesandt. Bulgarien verlangt zunächst die Auslieferung der Leiche, des Kopfes, der geraubten Kleider und Waffen, kündigt aber gleichzeitig an, daß es sich darüber hinaus Genugthuung verschaffen werde.

Bulgarien. In der Sobranje sprachen sich nahezu sämmtliche Minister für die unerläßliche Nothwendigkeit einer Anleihe aus. Der Ministerpräsident theilte mit, die „Banque de Paris et des Pays Bas" haben ihr Anleiheanerbieten zurückgezogen. Das Ministerium nahm seine Entlassung und ersuchte den Präsidenten, bis zur Bildung des neuen Kabinetts das Haus zu vertagen.

Griechenland. Die Kronprinzessin ist von einem Prinzen entbunden worden. Nach Zeitungsberichten ist die hohe Patientin schwach.

China. Nach Instructionen, die dem Prinzen Tsching zugingen, verlangt dieser jetzt dringend von Rußland, daß es seine einzelnen Forderungen bezüglich der Mandschurei bestimmter fasse, da die von Rußland vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen in der jetzigen Form so fade seien, daß sie Rußland so gut wie völlig freie Hand lassen. Der japanische Gesandte theilte dem Prinzen Tsching mit, Japan werde für alle Rußland in der Mandschurei eingeräumten Vortheile gleichwerthige Concessionen verlangen.

Locales und Westfälisch Rheinisches.

Castrop, den 19. December 1901.

** Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß von heute, Donnerstag, ab bis zum Weihnachtsfest ein verlängerter Geschäftsverkehr stattfindet und zwar an den Werktagen bis 10 Uhr, am nächsten Sonntag bis 8 Uhr abends.

** Verkauf von Elemeten. Infolge Einführung des Inductionsweckbetriebes ist in Barmen eine große Anzahl von Kohlenelementen verfügbar geworden. Die Bestandtheile dieser Elemente mit Ausnahme des Zinkringes und Salmiaklösung werden zum Preise von 11 Pfg. für je 1 Element abgegeben. Der Verkauf wird von den meisten Postanstalten kostenfrei vermittelt.

* Unter den Orten im Industriebezirk, welche die Erlangung der Städterechte anstreben, befinden sich außer Castrop noch Schalke und Wanne. Schalke hat, wie von maßgebender Seite geschrieben wird, bestimmte Aussicht, demnächst Städterechte zu erlangen. Wenn die Bestrebungen der genannten Orte noch nicht den Ausgang genommen, wie man hätte erwarten können, schreibt die „B. Z.", so liegt die Verzögerung hauptsächlich an dem Rückgang der Conjunctur, die sich im ganzen Industriebezirk leider sehr bemerkbar macht. Wenn wieder einmal bessere Zeiten eintreten, dann dürfte die Lösung der Städtefrage nicht mehr so lange auf sich warten lassen.

* **Bochum.** Dem Wiarus Polski wird gemeldet: Den Vorständen des polnischen Josephsvereins in Altenbochum und dem Bronislawaverein in Wiemelhausen eröffneten die Behörden, daß die künftige Verhandlungssprache ausschließlich deutsch sein müsse.

Größere Inserate

für die nächste Samstagnummer müssen, falls dieselben **gleichzeitig** in den „Weihnachts-Anzeiger" Aufnahme finden sollen, bis **Freitag Nachmittag 3 Uhr**, kleinere bis **abends 7 Uhr** eingereicht sein.

Zum

Neujahrs-Bücher-Abschluss

empfehle ich den Herren Geschäfts-Inhabern und Handwerksmeistern meine Accidenz-Druckerei zur Anfertigung von

Rechnungs-Formularen

in allen Formaten mit ein- und mehrfarbigem Druck in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Heinr. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**

Castrop und **Rauxel.**

Feste Preise.

Streng reelle Bedienung.

S. Kleeberg,

Münster- u. Bahnhofstr.-Ecke 17. **Castrop.** Münster- u. Bahnhofstr.-Ecke 17.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß **jeder Käufer** beim Einkauf von **Mk. 10** ab

Freitag den 20., **Samstag** den 21., **Sonntag** den 22., **Montag** den 23., **Dienstag** den 24. December

ein schönes praktisches Geschenk

aus meinem Geschäft erhält.

S. Kleeberg, Castrop.

Sonntag den 22. December cr. sind meine großen hellen Verkaufsräume bis 8 Uhr abends geöffnet.

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Alma Roos
Carl Oestreich
Verlobte.

Hörde und Rauxel-Schwerin, im December 1901.

Am Freitag den 20. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth **Meibert** hier:

1 Sopha, 1 Glasschrank, 1 Spiegel mit Console, 1 Tisch mit Decke, 1 gußeisernen Ofen, 1 Kronleuchter mit 3 Lampen, 1 kl. Tisch, 1 Rohrsessel, 1 Fruchtschale

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Ferner:

1 Federwagen, 1 Möbelkarre und 1 Handkarre.

Castrop, den 19. December 1901.

Hennemann,
Gerichtsvollzieher kr. Auftr.

Am Freitag den 20. Dec. cr.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier:

Arbeiter- und Kinderkleidungsstücke, 1 Waschmaschine, Runkelschneidemaschine, 1 Kaffeebrenner, Cigarren 2c.

gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Dienstag den 24. d. Mts.,
von morgens 10 Uhr ab,
verkaufe ich an meinem Hause das

Fleisch von einer dicken fetten Kuh,
à Pfund 55 Pfg

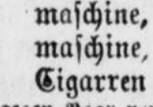
August Büchter,
Bövinghausen.

Für Hausierer und Hausiererinnen!

Neuer gangbarer Artikel.

Meld. mittags ½1—½2, u. abends von 7½ Uhr ab.

Dortmund, Weberstr. 24 3. Et.



Weihnachtsbäume

zu haben

Gärtnerei Goldschmieding.

Kathol. St. Barbara Knappen-Verein

Castrop.

Am Sonntag den 22. December, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl der Kassen Revisoren.
4. Vereins-Angelegenheiten.

Am zweiten Weihnachts-Feiertage

nach der zweiten hl. Messe:

gemeinschaftliche hl. Communion.

Am selben Tage abends 6 Uhr:



Christbaum-Feier

mit Bescheerung u. Theater.

Es wird dringend gebeten, auch bei der gemeinschaftlichen hl. Communion mit Vereinsabzeichen zu erscheinen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Getragene Ueberzieher,

Kaisermäntel,
Pelerinenmäntel,
Havelocks

für wenig Geld

Auswahl noch weit über 1000 Stck.

A. Eick & Comp.,

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Nicolaistr. 5. **Dortmund,** **Balkenstr. 36—38.**

beim Bezirks-Commando.

Eine Geige

mit gutem Ton und Zubehör zu verkaufen.

O. Schareina (Cast. Ztg.)

Butterbrod-Papier

gibt ab

Die Geschäftsstelle.



Wirthschafts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich

am Samstag den 21. December

in meinem Hause

Wittenerstraße 31,

eine Schenkwirthschaft

eröffne.

Ich werde mich bestreben, durch Verabreichung nur **guter Speisen und Getränke** sowie **aufmerksame Bedienung** das Wohlwollen der Gäste zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Anton Kray.



Hochinteressante Neuheit
für Weihnachten.

Grüne's

Amateur-Glasmalerei

(Photographie-Rahmen)

3 Kasten verschiedener Preislagen auch Collectionen einzelner Rahmen nach Wahl erhältlich. Prospecte auf Wunsch gratis.

H. Schmitz vorm. **Ph Culbart,**
Castrop und Rauxel.



Ein großer

Jagdhund

(weiß, braun gefleckt), ist zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten.

Johann Jeibmann, Habinghorst, Kaiserprinzenstraße 77.

---

a. Wurstdärme

beste Sorte, Rest 10 Pfg.

Frau H. Prein, Holthausen 37a.

Ein fast neues Brunnenhaus mit Rolle und Kette von 18 Meter lang und ein neuer Eimer ist billig zu kaufen bei

Friedrich Erlenbauer,
in Rauxel Nr. 51.

Die Firma **Leo Leidholz u. Co. in Herne** Bahnhofstraße 65 legt der heutigen Nummer unserer Zeitung ihren „Weihnachts-Anzeiger 1901" bei. Wir machen auf diese Beilage ganz besonders aufmerksam.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 151.

Druck und Verlag der Ph. Culbark'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Getreidepreis und Arbeitslohn.

Die Freihändler arbeiten gern mit haarspaltenden Trugschlüssen. Sie deuteln an Einzelheiten krampfhaft herum, damit die Leute vor Bäumen den Wald nicht mehr sehen.

Die neueste Leistung auf diesem Gebiete ist folgende: In der Begründung des Zolltarifs steht u. a., daß die Löhne für die landwirthschaftlichen Arbeiter gestiegen seien und dadurch die Erzeugungskosten für das deutsche Getreide sich erhöht hätten, so daß der Wettbewerb mit dem billiger producirenden Auslande um so schwieriger geworden sei. Das ist eine allbekannte Wahrheit. Die Freihändler aber sagen nun: Seht ihr, die Arbeitslöhne auf dem Lande sind auch bei niedrigen Getreidezöllen gestiegen; es ist also erwiesen, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter kein Interesse an der Erhöhung der Getreidezölle haben!

Das heißt, die einfachste und klarste Sachlage künstlich verwirren und verfälschen. Jedermann weiß doch, daß unsere Landwirthschaft schon seit Jahren, namentlich seit 1890, über die Leutenoth klagt. Die Leutenoth entsteht im Wesentlichen durch die sog. Landflucht, durch den Zug in die Städte und Industriecentren, und letztere ist hauptsächlich hervorgerufen durch den Reiz, den die aufblühende Industrie auf die Arbeitsuchenden ausübt. Wenn in dem industriellen Leben ein Stillstand oder Rückschlag eintritt, so strömen Arbeitskräfte von den städtischen in die ländlichen Bezirke zurück, wie wir das jetzt erleben. Bei der umgekehrten Strömung muß natürlich der ländliche Arbeitgeber den Arbeitskräften, die er zu halten oder heranzuziehen wünscht, günstigere Bedingungen stellen, auch wenn es ihm schwer fällt. Auch bei schlechter Rentabilität des landwirthschaftlichen Betriebes gilt vorläufig der Satz: Besser theuere Arbeiter, als gar keine! Daher die Lohnerhöhungen auf dem Lande auch in Zeiten niedriger Getreidepreise.

Aber wenn der landwirthschaftliche Arbeitgeber so durch Opfer sich die nöthigen Arbeitskräfte zu sichern sucht, kann das auf die Dauer Bestand haben? Offenbar nicht; denn eine unrentable Wirthschaft ist nur vorübergehend haltbar. Wenn die Kraft des Grundbesitzers auf die Neige geht, so muß er auf die Verminderung der zu kostspieligen Arbeitskräfte bedacht sein, indem er die intensive Form seines Betriebes einschränkt, bei der Bestellung der Aecker und der Behandlung der Saaten ꝛc. mit möglichst geringen Arbeitskräften auszukommen sucht oder sogar Ackerland in Weide verwandelt. Die Begründung stellt ausdrücklich fest, daß diese Entwickelung bereits mehrfach zu Tage getreten ist, weil die hohen Kosten der für einen intensiven Betrieb erforderlichen Hilfskräfte sich nicht mehr herauswirthschaften ließen.

Daraus folgt: Wenn die Getreidepreise andauernd auf einem zu niedrigen Stande bleiben, so müssen die Löhne und die sonstigen Arbeits- und Lebensbedingungen der ländlichen Arbeitskräfte sich wieder verschlechtern. Demgemäß haben die landwirthschaftlichen Arbeiter ein Interesse daran, daß die Getreidepreise auf einer gewissen Höhe gehalten werden.

Und wie steht's mit dem Interesse der industriellen Arbeiter? Wie schon angedeutet, stehen die Verhältnisse auf dem ländlichen und dem industriellen Arbeitsmarkt in inniger Wechselbeziehung. Wenn Arbeiter vom Lande in die Städte und Industriecentren strömen, so vermehrt sich dort das Angebot der Arbeitskraft, und die Arbeitsbedingungen der industriellen Arbeiter drohen sich zu verschlechtern, sind wenigstens des Aufschwungs nicht fähig.

Die Lehre ist also die: Sowohl die landwirthschaftlichen, wie die industriellen Arbeiter gedeihen am besten, wenn das ganze gewerbliche Leben den gehörigen Schutz hat, und dazu bedarf es des Zolltarifs mit richtig abgewogenen Agrar- und Industriezöllen. Das ist sonnenklar.

Die Kaufkraft und Kauflust

in der Zeit vor Weihnachten ist heuer weit geringer als in den Vorjahren. Ganz besonders hart empfinden das die kleinen Geschäftsleute. Die Beschränkung der Kaufkraft der Arbeiter durch den jetzigen wirthschaftlichen Niedergang ist für das Kleingewerbe und für die Geschäfte der kleinen Kaufleute immer einschneidend und entscheidend. Durch den Rückgang der Löhne fehlen diesen Geschäften die Hauptabnehmer für ihre Waaren. Infolge der beschränkten Erwerbsverhältnisse verdienen jetzt manche Arbeiter nur soviel, daß es zur Fristung des Lebens ausreicht. Woher soll dann die Kaufkraft kommen? Der Geschäftsmann muß heute ganz entschieden mit solchen Verhältnissen rechnen. Sorge anstatt Freude wird heuer die Begleiterin mancher Familie in der Weihnachtszeit sein. Immerhin haben die bei geringerem Lohne Beschäftigten noch ein besseres Loos als die Arbeitslosen. Noch manches Opfer dürfte dieser Nothstand fordern. Das vergebliche Ringen nach Beschäftigung unter Entbehrungen und Sorgen aller Art zerstört nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch Sittlichkeit und Charakter. Wer im Wohlstand lebt oder sein gesichertes Einkommen besitzt, für den kostet die Ehrlichkeit keine Ueberwindung. Erst in der Noth zeigt es sich, ob Tugend und Charakter des Menschen fest gegründet sind. Daß in den Zeiten geschäftlicher Krise mehr straucheln, als bei flottem Geschäftsgang, beweist die in solchen Jahren steigende Zahl der Eigenthumsvergehen. Der Statistiker kennt ihre Ursache und der Menschenfreund wird, anstatt zu klagen, die Noth zu lindern und vorbeugend zu wirken suchen. Das kommende Fest der Liebe bietet dazu doppelten Anlaß!

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 19. December 1901.

* Bei dem hiesigen Postamte ist ein 6. Landbestellbezirk eingerichtet, dem die Gemeinde Behringhausen mit dem Schlachthause zugetheilt worden ist. Der 5. Bestellbezirk, Dorf Rauxel ꝛc., wird durch diese Neueinrichtung entlastet und erhalten die Bewohner desselben ihre Postsachen demnach früher wie seither.

* Der alte Brauch, Verwandte, Bekannte und Geschäftsfreunde am Neujahrsmorgen mit einem „herzlichen Glückwunsch" zu erfreuen, findet von Jahr zu Jahr weitere Ausdehnung. Man hat zwar versucht, die Versendung von Neujahrskarten als überflüssig und unnütz hinzustellen, aber es ist diesen Bestrebungen mit Recht entgegengehalten, daß für tausend andere Dinge, die viel überflüssiger wären und keinem Menschen nützen, täglich unendlich viel Geld ausgegeben werde. Wenn die Neujahrskarten auch dem Empfänger keinen directen Nutzen bringen, so haben sie doch einen edlen Zweck, nämlich Freude zu bereiten, eine Thatsache, die in unserer materiellen Zeit Anerkennung verdient. Mögen auch eine Anzahl Karten nur „der Form wegen" gesandt werden, sie verschwinden in der großen Zahl derjenigen, bei denen der „herzliche Glückwunsch zum neuen Jahre" wirklich aufrichtig gemeint ist und die daher vom Adressaten auch mit herzlicher Freude begrüßt werden. Man hat eingewandt, es sei viel edler, statt der Ausgabe für die Neujahrskarten eine Summe für die Armen als „Ablösung" zu spenden; das ist zwar ein ganz schöner Gedanke, er hat aber einen großen Haken, nämlich den, daß man durch Vernichtung der Karten-Industrie Tausende von Arbeitern um einen regelmäßig wiederkehrenden Verdienst brauben würde. Wenn man also durch Zahlung der „Ablösung" auf der einen Seite die Wunden heilen will, so reißt man sie auf der anderen wieder auf und außerdem würde man, wie schon gesagt, einen hübschen Brauch aus der Welt schaffen, der aus edlen Motiven entstanden ist. Dumme „Scherzkarten" sollte man nicht versenden, überhaupt nicht verkaufen, aber mit der Versendung gediegener Karten lasse man es beim Alten.

* In **Obercastrop** brannte ein Stallanbau des Landwirths Bresser nieder; ein einem Bergmann gehörendes Schwein kam in den Flammen um.

* **Rauxel.** Wegen Raufens, Scandalirens und Sachbeschädigung mußten am Sonntag sechs Personen zur Haft gebracht werden

* **Sodingen.** Im Saale des Herrn Schulte-Uhlenbruch feierte am Sonntag die „Marianische Jünglings-Sodalität" ihr 7. Stiftungsfest. Dasselbe begann um 5 Uhr. Herr Kaplan Nillies, der Präses des Vereins, eröffnete das Fest mit einer herzlichen Begrüßungsrede. Als erstes Theaterstück wurde gespielt: „Das lustige Kleeblatt" oder „Ein fideles Gefängniß". Mit vorzüglichem Geschick wurde das Stück gespielt und fand vielen Beifall. Auch einige humoristische Couplets wurden vorgetragen. Ernstere Gedanken aber erregte das historische Schauspiel: „Der hl. Willibald". Besonders rührend war der letzte Act, wo der hl. Pilgrim Willibald im halberleuchteten Stalle seine Seele aushauchte und von seinem Bruder wiedererkannt wird. Die Festrede hielt der Herr Pastor Menne. Er wies hin auf den erhabenen Zweck der Jünglingssodalität und betonte, daß dieses Fest nicht zu vergleichen sei mit jener heiligen Feier, bei welcher die Sodalen ihren Herrn und Heiland in ihr Herz aufnehmen und daß da auch niemand fehlen dürfe. Ferner sprach er den Wunsch aus, daß das Interesse, welches mit Recht der Sodalität entgegengebracht werde, auch ferner erhalten bleibe, daß namentlich die erwachsenen Jünglinge ihr beitreten möchten und auch jene, die schon dem Kaiser gedient haben, auch ihrer Fahne treu bleiben möchten. Den Schluß der Rede bildete ein kräftiges Hoch auf die Jünglings-Sodalität und auf ihren hochw. Herrn Präses. In den Zwischenpausen wurden Concertstücke gespielt und gemeinschaftliche Lieder gesungen. Die Feier hatte einen großartigen gemüthlichen Verlauf und darf sich den früheren Stiftungsfesten als siebentes würdig anreihen. Hoffentlich veranlaßt es auch noch manche Eltern, ihre Söhne durch die Aufnahme in den Verein unter dem Schutz der himmlischen Gottesmutter zu stellen.

* In einer Sitzung des Ortsausschusses **Datteln** für den Bau einer Bahn von Münster über Lüdinghausen nach Bochum wurde beschlossen: Ungeachtet der für jetzt erfolgten Ablehnung des Projectes durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, aber in Anbetracht des durch das Fortschreiten der Industrie nach Norden gerade in dem Gelände, dessen Aufschließung durch die geplante Bahn erhofft wird, und des dadurch schnell steigenden Bedürfnisses für die Ausführung unseres Projectes, das einmal vorgesteckte Ziel mit allen gesetzlichen Mitteln unentwegt weiter zu verfolgen und die betheiligten Gemeinden zu weiterem energischem und gemeinsamem Vorgehen aufzufordern.

* Der Commis eines **Dortmunder** kaufmännischen Geschäfts wurde nach Abholung von ca. 20,000 Mark bei einer dortigen Bank flüchtig und ist bis jetzt noch nicht gefaßt.

* **Ende.** Ein kleines achtjähriges Schulmädchen hatte einen Wunschzettel geschrieben, diesen in ein Couvert gesteckt und mit der Adresse: „An mein liebes Christkind im Himmel," versehen. Zur Vorsicht hatte die Kleine eine 10 Pfennigmarke aufgeklebt und das Schreiben dann in den Briefkasten gesteckt. Der Brief wurde auf der Post geöffnet und durch den Briefträger den Eltern zurückgegeben. Die Kleine erzählte dieses ganz betrübt ihrer Lehrerin. Diese tröstete sie und gab ihr den Rath, noch einmal einen Brief zu schreiben und diesen auf die Fensterbank zu legen, dann würde das Christkind schon den Brief finden.

* **Kalthof.** An der Chaussee nach Schwerte wurde dieser Tage frühmorgens ein unbekannter Mann erfroren aufgefunden.

* **Bommern.** Von einem hier einlaufenden Personenzuge stürzte ein Passagier der 4. Classe, der sich beim Einfahren des Zuges auf die Plattform gestellt hatte, von dieser ab. Der Unvorsichtige wurde von den Rädern erfaßt und gräßlich verstümmelt.

* **Bochum.** Auf den sämmtlichen Schächten der Actiengesellschaft „Dannenbaum-Differdingen" ist den Bergleuten durch Anschlag bekannt gemacht worden, daß vom 1. Januar ab eine Lohnermäßigung eintritt.

* Der „Wiarus Polski" in **Bochum** forderte jüngst

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

13) (Nachdruck verboten.)

„Gewiß, Herr Baron. Erlauben Sie, daß ich Ihnen vor allem für Ihre große Güte nachträglich danke. Es that mir wirklich leid, dieselbe unwillentlich so sehr in Anspruch genommen zu haben. Außerdem muß ich mich aber heute noch eines Auftrages entledigen."

„Eines Auftrages? An mich?" fragte Oswald verwundert. „Dann möchte ich Sie aber doch bitten, einen Augenblick einzutreten."

Gabriele leistete der Aufforderung zwar Folge, ließ aber die Thür hinter sich offen stehen und dankte für den angebotenen Sitz.

„Ich würde Ihnen dieses Blatt durch Frau Greißler übersendet haben," sagte sie. „Doch war ich im Zweifel, ob es der Dame, welche mir durch offene Zustellung ihr Vertrauen bewies, und ob es Ihnen selbst angenehm wäre, wenn eine weitere Person Einsicht davon nimmt."

Während Oswald den Inhalt des Billets rasch durchflog, hatte sein holdes Gegenüber Gelegenheit, sich von dem gewaltigen Eindrucke zu überzeugen, den die überbrachte Botschaft auf ihn machte.

Auch Gabriele nahm innerlich aufrichtigen Antheil an der freudigen Erregung, welche die hübschen Gesichtszüge des vor ihr stehenden Mannes kundgaben. Nun bot ihr dieser mit einem treuherzigen Blicke die Hand, und sie zögerte nicht, die ihrige für einen Moment in die ausgestreckte Rechte ihres neulichen Beschützers zu legen.

„Sie haben mir da einen Gefallen erwiesen, Fräulein Rudorff, der den kleinen, Ihnen kürzlich geleisteten Dienst reichlich aufwiegt," sagte Oswald. „Ich halte es für selbstverständlich, daß Sie die angenehme Kunde, welche Sie gütigst übermittelten, auch gelesen haben."

„Allerdings, Herr Baron," erwiderte Gabriele. „Es lag nach meinem Dafürhalten in der Absicht der Schreiberin, daß ich den Grund ihres Besuches erfahren solle, da sie sich des von mir zur Verfügung gestellten Couverts zum Verschlusse nicht bedienen wollte."

„Also hat Ihnen Fräulein Blank das Billet selbst übergeben?" fragte Oswald.

„Ja, denn sie und ihre Begleiterin, Frau Gallmann, beabsichtigten zuerst, in meinem Zimmer Ihre Rückkehr abzuwarten."

„Dann kommt zu der hohen Befriedigung, welche mir die Nachricht an und für sich gewährt, noch die doppelte Freude hinzu, daß Fräulein Kora nicht Anstand nahm, mir dieselbe in eigener Person überbringen zu wollen und daß mir dadurch auch das Vergnügen bereitet wurde, Sie, meine verehrte Hausgenossin, kennen zu lernen. Hoffentlich mißdeuten Sie den Besuch der hochherzigen Künstlerin nicht?"

„Gewiß nicht," versetzte das junge Mädchen. „Ebensowenig als es jemand vernünftigerweise mißdeuten würde, daß mich die Uebergabe in die ungewöhnliche Lage gebracht hat, das Gemach eines mir bisher fast völlig fremden Herrn zu betreten. Aber nun, Herr Baron, erlauben Sie, daß ich mich entferne, indem ich noch meinen Glückwunsch zu dem freudigen Ereigniß mit dem der beiden Damen vereinige. Ich habe meine pressanten Arbeiten eigentlich schon allzulange vernachlässigt."

„Das thäte mir leid, Fräulein Gabriele. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühung. Nur wer, wie ich, Schriftsteller ist und eines seiner Erstlingswerke glückverheißend untergebracht sieht, kann es ganz ermessen, wie wichtig und erfreulich die mir von Ihnen zugestellte Neuigkeit war."

Als Gabriele in ihrem Stübchen wieder an der Arbeit saß, wollte ihr diese nicht flink aus den Händen gehen und oftmals ließ sie dieselbe, über das während der letzten Stunden durchlebte nachsinnend, im Schooße ruhen. Das sonst so emsige Mädchen kam mit ihren Gedanken heute immer wieder auf den jungen Schriftsteller und die schöne Künstlerin zurück.

Oswald dagegen dachte weit mehr an die ihm neuerdings wieder zu theil gewordenen unverkennbaren Beweise von Koras Wohlwollen, als an seine kleine Nachbarin.

* * *

IV.

„Ist Fräulein Blank zu sprechen?" fragte Baron Fronhofen Mademoiselle Klarisse, als sie ihm wenige Stunden später die Eingangspforte zu Koras Wohnung öffnete.

„Pour vous certainement, Monsieur!" entgegnete die französische Zofe mit einem vielsagenden Lächeln.

Also auch sie hatte die ihm seitens ihrer Gebieterin vor den übrigen Besuchern zugewendete Bevorzugung schon wahrgenommen. Oswald betrachtete diesen kleinen Nebenumstand als ein günstiges Zeichen, denn ein gewandtes Kammermädchen kennt sich in den Herzensangelegenheiten der Herrin mitunter fast rascher aus, als diese selbst. Als Klarisse ihm nach geschehener Anmeldung bejahenden Bescheid brachte, ließ er ihr deshalb auch einen klingenden Beweis seines Wohlwollens in die zierliche Hand gleiten. Kora empfing den Gast mit Herzlichkeit und nahm die

zu Geldsammlungen für die Verurtheilten im Wreschener Prozeß auf. Aus allen Theilen des Industriebezirks von Oberhausen bis Dortmund laufen namhafte Geldspenden ein. Männer und Frauen, ja sogar Schulkinder steuern bei, so daß in der kurzen Zeit vom 10. —14. December 914 48 Mk. einkamen. Besonders reichlich fließen die Spenden aus den Gegenden von Wanne und Herne, marschiert doch Sodingen bei Castrop in dem ersten Verzeichniß mit 203,83 Mk. auf. Die Sammlung für die Opfer des Gnesener Prozesses hat in Galizien allein 70 000 Kronen ergeben.

* In der Nacht zum 16. d. M. sind in einem Wäldchen bei **Bochum** zwei Bergleute erfroren. Dieselben hatten sich dort schlafen gelegt.

* Auf dem Gußstahlwerk in **Witten** fuhr eine Rangiermaschine gegen ein schweres Thor, hob dieses aus den Angeln und stürzte es auf einen Arbeiter, der sofort getödtet wurde.

* In **Linden** ist laut „H. Ztg." ein Gerücht im Umlauf, wonach der von einem Lehrer aufbewahrte Betrag einer Schulsparkasse gestohlen worden sein soll. Angeblich handelt es sich um ca. 800 Mark.

* **Gelsenkirchen.** In der zu Ende gegangenen Woche hat sich die Zahl der Typhuskranken im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen laut „Gelsenk. Ztg." von 475 auf 375 verringert. Zwei sind gestorben. 200 wurden als genesen entlassen.

* Unter der Theilnahme von Vertretern der Regierungsprovinzialbehörden und der Großindustrie wurde in **Gelsenkirchen** ein Verein zur Bekämpfung von Volkskrankheiten im Ruhrkohlenbezirk gegründet. Bisher wurden über 86,000 einmalige, sowie viele tausende Mark betragende laufende Beiträge gezeichnet.

* **Hagen.** Die „H. Z." schreibt: Wie wir vernehmen, ist die Polizeistunde in unserer Stadt Hagen aufgehoben, resp. wird nicht mehr gehandhabt, sodaß das Schließen der Wirthschaften in das Belieben der Wirthe gestellt wird. Ausnahmen bilden die Wirthschaften mit Kellnerinnenbedienung. Hier muß der Schluß um 10 Uhr abends eintreten.

* Ein Ingenieur von **Iserlohn** wurde nachts in einem von Elberfeld nach Köln fahrenden Zuge erhängt aufgefunden.

* In **Messingen** bei Beesten wollte der Kolon Lensing mit einer beladenen Schiebkarre zu seinem Acker. Auf dem Wege dahin hatte L. ein über einen Graben gelegtes Brett zu passieren, er that einen Fehltritt und stürzte kopfüber in dem Graben, in welchem er leider erstickte. Die Leiche wurde mit dem Kopf nach unten und mit den Beinen in die Höhe im Wasser gefunden.

* **Geseke.** Montag Abend schlug der Blitz in den Kirchthurm in dem benachbarten Mönnighausen, welcher abbrannte; ebenso wurden zwischen Erwitte und Berge drei Strohdiemen vom Blitze getroffen, auch diese wurden ein Raub der Flammen.

* **Paderborn.** Ein Fall, der zur Frage der Entschädigung unschuldig Verhafteter Material bietet, kam vor dem hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung. Vor etwa fünf Monaten wurde an einem Sonntag Morgen ein Mädchen in der Nähe von Erwitte von einem Manne, den es zu erkennen glaubte, in unsittlicher Absicht angefallen. Das Mädchen brachte den Vorfall zur Anzeige und der betreffende Mann wurde verhaftet, obgleich derselbe, ein sonst gut beleumundeter, in kleinen Verhältnissen lebender Familienvater, die That auf das lebhafteste in Abrede stellte. Er blieb seitdem in Haft und stand in voriger Woche vor den Geschworenen. Auch in der Verhandlung blieb das Mädchen dabei, daß der Angeklagte der Thäter sei, indessen gelang es letzterem, den Beweis seiner Abwesenheit — es handelte sich um nur wenige Minuten — so überzeugend durch einwandfreie Persönlichkeiten zu erbringen, daß ohnehin seine Freisprechung zu erwarten war. Da erinnerte sich zum Schlusse der Beweisaufnahme der Vorsitzende, Geh. Justizrath Disse aus Hamm, daß er am Morgen die Acten über eine Persönlichkeit studirt habe, welche am 17. December zur Aburtheilung vor dem Schwurgericht kommen soll und ebenfalls wegen Sittlichkeitsdelictes in der Nähe von Lippstadt angeklagt ist. Er ließ diese Persönlichkeit, einen gewissen Arbeiter Müller aus Geseke, aus dem Untersuchungsgefängniß herbeiführen und in den Gerichtssaal führen. Sobald letzterer eintrat, erklärte die Zeugin sofort: „Nein, dieser (Müller) ist es gewesen, nicht der andere!" Beide Personen hatten allerdings eine gewisse Aehnlichkeit miteinander. Der Angeklagte wurde nun selbstverständlich freigesprochen, aber da das Gesetz keine Entschädigung Unschuldiger vor der Verurtheilung vorsieht, konnte er für die fünfmonatige unschuldig erlittene Untersuchungshaft nichts beanspruchen. Richter und Geschworene veranstalteten sofort eine Sammlung, auch ist eine Sammelliste in der Stadt in Umlauf gesetzt.

* **Münster.** Ein Weihnachtsbrief an das Christkind. Auf einem Altare einer hiesigen Kirche fand sich am Freitag Morgen nachstehender Brief: „Liebes Christkindchen. Wie kommt es doch, daß Du gar nicht zu mir kommst, ich hab Mama schon oft gefragt, die sagt immer du wüßtest uns nicht wohnen. Ich heiße . . . und wohne auf die . . . . straße 4 kleine Träppen hoch und dan die Thür rechts wenn du auf den Flur kommst, du kannst auch ganz gut sehen unten brennt eine Latärne ans Haus· Kom doch dieses Jahr sicher ich möchte so gern etwas von deinem schönen Himmel haben eine Puppe oder Nähkasten oder Schürze und H . . . . will gerne ein Pferd und F . . . . einen Wagen A . . . . und M . . . sagen immer sie wollten nichts haben und wenn du noch etwas mehr hast, denn bring Papa und Mama doch auch etwas mit Mama ist fast immer krank. Aber komm doch dieses Jahr ganz sicher ich will auch immer ganz artig sein und fleißig beten stek den Brief doch in die Tasche das du doch weißt wo ich wohne."

* **Lünen** a. d. L. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der Verwaltungssecretär H. Wüstenhagen von hier. Der erst 30 Jahre alte Mann erschoß sich wegen Aussichtslosigkeit auf Wiederanstellung. Die Leiche wurde bei Kettwig gefunden.

* **Höxter.** Der Cultusminister hat den Schulschwestern von Notredame auf der Brede bei Brakel (Kreis Höxter) gestattet, in Brakel eine Niederlage zu errichten und eine Handarbeits- und Haushaltungsschule für Bauerntöchter zu gründen.

* **Solingen.** Infolge gefaßten Beschlusses legten über 1000 Mitglieder des hiesigen Scheerenschleifervereins die Arbeit nieder, weil der Verein der Scheerenfabrikanten jene Schleifer, die nicht zu den von ihnen erstrebten niedrigen Preisen arbeiten wollten, aussperrten.

* **Steinkuhl.** Ein Opfer des Alkohols ist der in den 40er Jahren stehende unverehelichte Bergmann H. von hier geworden. Man fand ihn todt auf, neben ihm lag eine halbgefüllte Branntweinflasche. Wahrscheinlich ist er im Alkohol erstickt. H. hat ein ganzes Vermögen durchgebracht und seinen Angehörigen großes Herzeleid gemacht.

* In **Duisburg** wurde in einer Maschinenfabrik ein Heizer von einem Aufzuge erfaßt und furchtbar zugerichtet. Der Tod trat sofort ein.

* Räuberische Ueberfälle in der Umgegend **Düsseldorfs** gelangen fast täglich zur Kenntniß der Polizeibehörde; man dürfte wohl nicht fehlgehen, wenn man dieselben mit der andauernden schlechten Wirthschaftsconjunctur in Verbindung bringt. So wurde Freitag auf der nach dem Vororte Holthausen führenden Landstraße ein Postwagen von mehreren Kerlen angefallen, welche die Pferde aufzuhalten und den Kutscher vom Bock herunterzureißen bemüht waren. Der Beamte schlug kräftig mit dem Peitschenstiel auf die Wegelagerer ein und trieb gleichzeitig die Pferde an, nur auf diese Weise gelang es ihm, mit knapper Noth zu entkommen.

* Eine Firma in **Breyell** erhielt dieser Tage von einem unbekannten Absender einen Brief mit 5000 Mark Inhalt, welche von einer alten Schuld herrühren sollen. Die ehemalige Schuld hat 2000 Mark betragen und war mit Zinsen und Zinseszinsen auf 5000 Mark angewachsen. Der Brief soll den Stempel der Strecke Aachen-Elberfeld getragen haben.

* Ein 25jähriger Geschäftsreisender aus Ruhrort, der in einem Hotel in **Emmerich** logirte, wurde morgens in seinem Bette todt aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, so daß der Tod durch Ersticken eingetreten war.

* Ist „Kerl" ein Schimpfwort? Ein Wirth zu **Köln** war angeklagt, einen Schutzmann durch die Worte: „Wat well dä Kähl?" beleidigt zu haben. Das Gericht erließ folgende Entscheidung: Das Wort „Kerl" könne unter Umständen eine Beleidigung sein, das Wort sei aber in Köln gang nnd gäbe, es werde damit sogar in den höchsten Gesellschaftskreisen ein Mann oder ein Herr bezeichnet. In vorliegendem Falle, als der Beamte zur Revision in das Local des Angeklagten gekommen und dieser in seiner Freude gesagt: „Wat well dä Kähl?", habe dem Beschuldigten zweifellos die Absicht der Beleidigung gefehlt. Es trat kostenlose Freisprechung ein.

* **Köln.** Eine hohe aber gerechte Strafe verhängte die hiesige Strafkammer über den Stellmacher Iserhardt aus Odenthal. Derselbe hatte mit einem als durchaus brav geschilderten Dienstmädchen ein Verhältniß angeknüpft. Als das Mädchen den Angeklagten bei einem Stelldichein verfehlte, schrieb er an das Mädchen einen von Gemeinheiten strotzenden Brief, worin der Angeklagte u. A. behauptete, das Mädchen habe falsches Geld verausgabt. Hierauf theilte ihm das Mädchen per eingeschriebenen Brief mit, sie betrachte das Verhältniß als gelöst. Nun schrieb J. selbst, indem er die Handschrift des Mädchens nachahmte, eine Antwort auf seinen eigenen Brief, worin das Mädchen gewissermaßen die Verausgabung des falschen Geldes zugab und sich dann in gröblichen Beschimpfungen über die Jungfrau Maria erging. Den Brief schickte er eingeschrieben an sich selbst, ging damit zu einem Rechtsconsulenten, den er veranlaßte, daß der Brief der Staatsanwaltschaft übermittelt wurde. Es wurde sofort ein Ermittelungsverfahren gegen das Mädchen eingeleitet, jedoch ergab sich alsbald die Unhaltbarkeit der ungeheuerlichen Beschuldigungen. Nun wurde der Spieß umgekehrt und J. unter Anklage gestellt. Letzterer hatte mehrere junge Leute mitgebracht, die unter Eid Dinge aussagten, welche die Angaben Iserhardt's unterstützten. Das Gericht erklärte jedoch den von J. angetretenen Wahrheitsbeweis für vollständig gescheitert; die von ihm beigebrachten Zeugen seien völlig unglaubwürdig und deren Angaben eine gemachte Sache. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängniß; das Gericht verurtheilte ihn zu 18 Monaten Gefängniß und nahm ihn sofort in Haft.

---

außerordentlich warmen Versicherungen seines Dankes freundlich entgegen.

Der unerwartet rasche Erfolg bei dem Leiter der Bühne, den er hauptsächlich dem Einflusse der Künstlerin zuschrieb, hatte Oswald in eine gehobene, glückliche Stimmung versetzt, und so überwand er nach dem liebenswürdigen Empfange die letzten Bedenken, die ihn von der Anbahnung innerer Beziehungen zu dem schönen Mädchen bisher noch abgehalten hatten. Koras Besitz sich zu erringen, war nun das Ziel seiner Wünsche, und die gegenwärtige Stunde sollte darüber entscheiden, ob ihm das Glück auch in dieser Beziehung günstig sein werde.

Neue Abonnenten

erhalten die bis zum 31. Dec. cr. erscheinenden Nummern der **„Castroper Zeitung"** nebst der Gratiszugabe **„Universal-Chronik"**

unentgeltlich.

Ein Liebesdrama.

Eine geheimnißvolle Tragödie hat jetzt ihre Aufklärung gefunden, nachdem sie vor 30 Jahren ganz London in Aufregung versetzt hatte. Im September 1871 beging einer der beliebtesten englischen Schauspieler, Walter Montgomery, Selbstmord. Die Nachricht erregte um so größeres Aufsehen, als der gefeierte Künstler erst zwei Tage vorher eine hübsche junge Dame geheirathet hatte. Selbst seine Freunde wußten keine Erklärung für die Handlungsweise des keineswegs excentrisch gewesenen Mimen. Die seltsamsten Vermuthungen wurden laut, doch, wie es sich nun endlich herausgestellt hat, traf keine derselben zu. Ein naher Freund des Selbstmörders, der allein um das Geheimniß gewußt zu haben scheint, enthüllt in der neuesten Nummer der Zeischrift Free Lance das Motiv jener unseligen That. Die kleine Geschichte ist recht romantisch. Während seiner Gastspielreise durch Australien lernte Montgomery eine junge Erbin kennen, in die er sich auf den ersten Blick verliebte. Er gestand ihr seine Neigung und wurde durch das Geständniß ihrer Gegenliebe beglückt. Der Vater der Schönen jedoch legte ein energisches Veto ein, und Montgomery, in seinem Stolze tief verwundet, brach seinen Aufenthalt ab und kehrte nach England zurück. An Bord des Schiffes, das ihn heimführte, suchte er seinen Schmerz um den Verlust der Geliebten dadurch zu betäuben, daß er einer der hübschesten weiblichen Reisenden den Hof machte und sie nach seiner Ankunft in London zum Altar führte. Im Beisein zahlreicher Vertreter der Bühnen- und Literaturkreise fand am 30. August 1871 in der St. Georges-Kirche am Hanover Square die Trauung statt. Wenige Stunden nach der Ceremonie empfing der junge Ehemann ein Telegramm aus Melbourne, in welchem der Vater der australischen Erbin ihn bat, sogleich zurückzukehren, da er mit Rücksicht auf die unerschütterliche Neigung seiner Tochter bereit sei, in die Heirath zu willigen. In unbeschreiblicher Aufregung verlebte der Unglückliche die folgenden zwei Tage, dann endete er seine Qualen durch einen Revolverschuß, der ihm das Herz durchbohrte.

Vor Weihnachten.

(Gedenket der armen Waisenkinder.)

Ein liebes kleines Bübchen,
Der Fritze, brav und klug,
Kam letzthin hergesprungen,
Und ganz erregt er frug:

„Ist's wahr, daß Wind und Wetter
Zerstört den Weihnachtsbaum,
Und alle unsre Wünsche
Ein leerer Seifenschaum?

„„Mein liebes Kind, gerüttelt
Ward wohl am Weihnachtsbaum;
Doch liegt er nicht entwurzelt,
Noch bleibt der Hoffnung Raum.
Sei brav und fromm und fleißig,
Wie fromme Kinder sind,
Dann kommt der Weihnachtsengel
Mit seinem Angebind!""

Ich konnt' nicht anders sprechen!
Das Bübchen that mir leid,
Wenn es am heil'gen Abend
Vermissen würd' die Freud'.
So jung und schon geschieden
Von Elternhaus und Lieb',
War es der Weihnachtsjubel,
Der seinem Herzchen blieb.
Auch dies Jahr möge schmücken
Der Liebe Zaubermacht
Den Baum der armen Waisen
In stiller, heil'ger Nacht.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 2. bis 7. December 1901.

Geburten.

1 Sohn: Cementarbeiter Carl Schmidtmann, Habinghorst. Bergmann August Balz, Rauxel. Bergm. Heinrich Hademann, Frohlinde. Schneidermeister Wilhelm Vogt. Fahrhauer Joseph Bongartz. Bergm. Michael Riepa, Habinghorst. Bergm. Ferd. Diederich, Obercastrop. Schaukelbesitzer Wilhelm Messingsfeld, Obercastrop. Bergm. Valentin Kuß, G.-Sodingen. Bergm. Franz Grieskowiak. Bergm. Anton Gifner. Kaufmann Gustav Voß, Rauxel. Bergm. Joseph Figlak, Habinghorst. Bergmann Heinrich Eichmann, Merklinde. Bergm. Stephan Kulus, Habinghorst. Fuhrmann Franz Neumann, Rauxel. Händler Johannes Bode, Rauxel. Lehrer Franz Trockel, Obercastrop.

1 Tochter: Bergm. Franz Potrafke, Holthausen. Maurer Johann Gierga, Habinghorst. Bergm. Johann Lyskawka. Bergm. Theodor Bierhaus, Obercastrop. Bergm. Anton Trebse, Habinghorst. Bergm. Martin Foltyniewicz. Bergm. August Bischoff, Holthausen. Schlosser Carl Brehler. Bergm. Vincent Rduch, G.-Sodingen. Bergmann Wilhelm Füser, Holthausen. Bergm. Herm. Kurrasch, Habinghorst. Bergm. Franz Kocik Klempner Hermann Borgmann, Habinghorst.

Aufgebote.

Bergm. Michael Gliorczyk, Röllinghausen und Dienstmagd Franziska Czabainka, Börnig. Berginvalide Gerhard Heinrich Spahr, Bövinghausen und Wittwe Anna Barbara Schütrumpf geb. Ritter Holthausen. Bergm. Georg Sträter und geschäftsl. Hedwig Celnik, Börnig.

Sterbefälle.

Bernhardine Wessels, Obercastrop, 10 M. Joseph Bollenberg, Bövinghausen, 1 J. Carl Mügge, 26 Tage. Friedrich Urschel, Obercastrop, 2 J. Ehefrau Anna König geb. Geyer, 26 J. Berginvalide Heinrich Paßmann, Obercastrop, 62 J. Heinrich Aloysius Heymann, Frohlinde, 1 J. Elisabeth Grunenberg, Merklinde, 6 M. Bruno Röstel, Holthausen, 1 J. Else Müller, G.-Sodingen, 3 M. Wittwe Sophie Elisabeth Lange geb. Kunsemüller, 72 J. Emil Lehmkühler, 12 T. Helene Gulik, Habinghorst, 7 M. Ehefrau Lisette Hülsmann geb. Sträter, Holthausen, 55 J. Adolf Franz Cattani, Rauxel, 5 M. Catharina Maciejewski, Castrop, 19 T. Alma Knop, Bövinghausen, 4 M.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Bauxau

vom 1. bis 12. December 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergmann Michael Galgalewicz, Horsthausen. Bergm. Peter Klobus, Horsthausen. Tagesarbeiter Johann Smolarek, Horsthausen. Tagesarbeiter Gustav Flamkamp, Hiltrop. Bergmann Heinrich Voß, Hiltrop.

1. Tochter: Platzmstr. Adolf Keller, Bladenhorst. Schneidermeister Johann Volkhausen, Hiltrop. Bergm. Friedrich Klopottek, Horsthausen. Bergm. Adolf Böhm, Horsthausen. Bergmann Stanislaus Abramowski, Hiltrop. Fabrikarbeiter Wilhelm Schwittai, Bladenhorst.

Sterbefälle.

Wilhelm Lindemann, Hiltrup, 3 Jahre.

Placate für Festlichkeiten

liefert schnell und billigst

Heinr. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**

Castrop und Rauxel.

Die noch aus der **Concursmasse** der Firma

Engel & Gretka

herstammenden Waaren

werden zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen** verkauft.

Wegen der **vorgerückten Saison** werden sämmtliche

Paletots, Schuwaloffs und Pelerinen-Mäntel

zu jedem **annehmbaren Preise** abgegeben.

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge, Loden-Joppen u. s. w.

werden kaum zur **Hälfte des wirklichen Preises** verkauft.

E. Engel vorm. Engel & Gretka

Bahnhofstraße 86. **Herne.** **In der Nähe des Bahnhofes.**

Märkische Strassenbahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß **vom 1. Januar k. Js.** ab bei der diesseitigen Straßenbahn ein neuer Tarif zur Einführung gelangt. Die bezüglichen Tarife hängen in den Wagen zur Einsicht aus.

Nach diesem Tarif werden:

a.	für 10 Pfg.	bis zu	3,000 Mtr.	e.	für 30 Pfg.	bis zu	8,500 Mtr.
b.	„ 15 „	„ „	4,200 „	f.	„ 35 „	„ „	10,000 „
c.	„ 20 „	„ „	5,500 „	g.	„ 40 „	„ „	12,000 „
d.	„ 25 „	„ „	7,000 „	h.	„ 50 „	über	12,000 „

durchfahren.

Witten, den 16. December 1901.

Betriebsverwaltung der Märkischen Straßenbahn.
Ullrich.

Franz Kraft, Photograph

Bahnhofstr. 27 Herne **Bahnhofstr. 27**

hält sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung **feinster Photographien** bestens empfohlen.

Aufnahmen auch Sonntags ununterbrochen von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.

Ueberbringer dieser Annonce erhält ein Bild gratis!

Passendstes Weihnachts-Geschenk.

Photographien auf Brochen, Manchettenknöpfen u. s. w.

Vorzügliche Kinder-Aufnahmen.

WEIHNACHTS-POSTKARTEN

nur Neuheiten

in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.

Heinr. Schmitz vorm. Ph. Culbart, Castrop u. Rauxel.

Evangel. Arbeiter-Verein

Börnig-Holthausen.

Am Sonntag den 22. December d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
findet im Saale des Herrn Wirth **Lueg** zu Börnig eine



Weihnachts-Feier,

bestehend aus

Gesang, Declamationen, lebenden Bildern u. anderen **theatralischen Weihnachtsstücken**

statt.

Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 50 Pfg. freien Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Als sehr geeignete und äußerst beliebte

Weihnachts-Gaben

empfehle ich zu nachstehenden allerniedrigsten Preisen:

a. Cigarren:

100	Stck.	Reporter	Mk. 2.75,
„	„	Seerose	„ 3.—,
„	„	Merito	„ 3.50,
„	„	Nederland	„ 4.—,
„	„	Felix Brasil	„ 4.50,
„	„	Reichskrone	„ 5.—,
„	„	Nansen	„ 6.—,
„	„	Plomo	„ 6.—,

(garantirt Sumatra mit Havanna.)

25	Stck	Präsent-Cigarren	Mk. 1.20,
50	„	„	„ 2.30,
50	„	„	„ 3.—,

usw. usw.

Wegen allzu starker Ueberfüllung meines Cigarrenlagers offerire ich zu obigen allerniedrigsten Vorzugspreisen und kann die genannten Marken ganz besonders empfehlen. Dieselben sind ganz vorzüglich in Brand und Qualität.

b. Tabake:

Düten von	2½	Pfd.	Mk. 3.—,
„ „	1/1	„	„ 1.75,
„ „	1/1	„	„ 1.50,
„ „	1/1	„	„ 1.00,
„ „	1/1	„	„ 0,90.

Ich führe nur Tabakfabrikate bestrenommirtester Fabriken.

c. Weine:

Garantirt reine Roth-, Weiß- und Südweine zu allerniedrigsten Preisen.
Specialität: „Kranken-Weine".

d. Cigaretten

von allerersten Häusern, in allen Preislagen und Packungen, auch in Präsent-Holzkistchen, zu 100 Stck.

Friedr. Bittor, Castrop,
Münsterstraße 22a.

Freiw. Bäckervereinigung

zu Bahnhof Rauxel, Habinghorst und Umgegend.

Es wird dem Publikum zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bisher üblichen Weihnachtsgeschenke in **keinerlei Weise** mehr gegeben werden.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Conventionalstrafe von **200 Mark** belegt.

Die vereinigten Bäcker.

Empfehle besonders zu

Weihnachts-Geschenken

meine selbstverfertigten

Sophas.

Ueber 30 Stück in den verschiedensten Sorten und allen Preislagen vorräthig.

Peter Mönnich.

Weihnachts-bäume sind von heute ab zu haben bei **August Müller,** Castrop, Mühlenstraße 4 gegenüber der Wirthschaft Mibert.



Als Weihnachtsgeschenk

wünschen mein Mann und meine Söhne je **1 Kistchen Cigarren** aus dem

Havanna-Haus,
Widumerstraße 17.

Großer Preis-Abschlag.

Gustav Villis,

Castrop, Widumerstraße 19. **Merklinde,** Wittenerstraße 31. **Habinghorst,** Kronprinzenstraße 80 b.

Specialität:

gebr. Kaffee's.

Meine gebrannten Kaffee's sind garantirt reinschmeckend und erfreuen sich einer besonders zunehmenden Beliebtheit.

Ich liefere:

gebrannte Kaffee's, hell und dunkel
Flachbohnig per Pfund von **80** Pfg. bis **1,60** Mark.
Perl-Kaffee per Pfund von **1,20** bis **1,50** Mark.

Specialität:

Margarine.

Auf meine Margarine mache ich besonders aufmerksam. Selbige ist nur frische, tadellose Waare, sowie nur ausgesuchte **Marken,** aus einer der größten und reellsten Fabriken.

Margarine von 50 bis 60 Pfg.
Süßrahm-Margarine, von Naturbutter kaum zu unterscheiden, per Pfd von **70, 80** und **90** Pfg.

Ferner offeriere in vorzüglicher Qualität:

Würfelzucker per Pfund **33** Pfg.
Stampfzucker per Pfund **32** Pfg.
Ia. **Candis,** weiß ohne Krusten, per Pfund **45** Pfg.
Prima **Weizenmehl** 000 per Pfund **13** Pfg.
„ **Kaisermehl** per Pfund **14** Pfg.
„ **Diamantmehl** lose per Pfund **17** Pfg.
in 5 Pfund-Beuteln von Plange in Soest, per Beutel **90** Pfg.
in 10 Pfund-Beuteln per Beutel **1.75** Mk.
Ia. **Buchweizenmehl** per Pfund **14** Pfg.
Feinste **Nudeln** per Pfund von **23** Pfg. an.
lose **Hausmacher Eier-Nudeln** per Pfund **40** Pfg.
Ia. **Hafergrütze** per Pfund von **16** Pfg. an.
„ **Gerstengrütze** per Pfund **13** Pfg.
„ **Buchweizengrütze** per Pfund **17** Pfg.
„ losen **Oats** per Pfund **22** Pfg.
„ **Reis** von **13** bis **22** Pfg.
Feinste süße neue **Pflaumen** von **20, 30, 40** und **50** Pfg.
„ neue Sultaniner **Rosinen** per Pfund **48** Pfg.
„ „ **Corinthen** ohne Stiel per Pfund **35** Pfg.
Ia. neue **Haselnüsse** per Pfund **34** Pfg.
„ **Wallnüsse** per Pfund **24** Pfg.
Prima **Volksbisquits** per Pfund **36** und **40** Pfg.
Weihnachtslichter per Packet **32** Pfg.
Ia. **Cacao** garantirt rein per Pfund **1,35** Mk.
Prima feinsten **Schweizerkäse** per Pfund **90** Pfg.
Prima feinsten **Holländerkäse** per Pfd. **70** Pfg.
Ia. **Limburgerkäse** per Pfund **42** Pfg.
Ia. garantirt reines **Schmalz** per Pfund **60** Pfg.
Feinste garantirt frische **Süßrahmbutter**
in 1/1 Pfund-Stücke per Pfund **1,25** Mk.
Feinste **westfälische Plockwurst** per Pfund **1,10** Mk.
Ia. **geräucherten Speck** per Pfund **70** und **75** Pfg.
Feinsten **westfälischen Speck** per Pfund **80** Pfg.
Feinstes **Backöl** per Liter **60** Pfg.
Ia. **Salatöl** per Liter **90** Pfg.
Ia. **Preißelbeeren** per Pfund **42** Pfg.
Ia. **Candishonig** per Pfund **44** Pfg.

Ia. **Schmierseife** per Pfund **17** und **19** Pfg.
Ia. **Sparkernseife** per Pfund **18** und **26** Pfg.
Soda 3 Pfund **10** Pfg.
Prima **holländische Vollhäringe** per Dutzend **57** Pfg.
Feinste neue weichkochende **Riesenerbsen** per Pfund **14** Pfg.
Feinste neue grüne **Erbsen** per Pfund **14** Pfg.
Ia. neue große **Hellerlinsen** per Pfund **20** Pfg.
Ia. neue **Langbohnen** per Pfund **13** Pfg.

Zum **Backen** empfehle sämmtliche Zuthaten als:

Mandeln, Citronat, Oetkers Back- u. Pudding-Pulver, Vanillezucker, Vanille, Citronenessenz,

u. s. w. u. s. w.

Auch mache ich auf mein wohl assortiertes Lager in

Roth- und Weissweinen

noch besonders aufmerksam.

Rothwein garantirt rein per Flasche von **90** Pfg. bis **2,50** Mk.
Samos per Flasche **1,00** und **1,20** Mk.
Weißwein per Flasche von **60** Pfg. an.

Gute abgelagerte

Cigarren

in ganzen-, halben- und Viertel-Kisten

zum billigsten Preise.

Conserven liefere in vorzüglicher Qualität zum denkbar billigsten Preise. Auch alle nicht angeführten Artikel liefere ebenfalls billigst.

Eine freundliche und streng reelle Bedienung wird zugesichert.